

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
1 Einleitung.....	1
2 Theoretische Grundlagen	9
2.1 Teilhabe an der Gesellschaft der Moderne – eine soziologische Reflexion.....	9
2.1.1 Grundlagen der soziologischen Systemtheorie	12
2.1.1.1 Allgemeine Systemtheorie	12
2.1.1.2 Theorie sozialer Systeme.....	15
2.1.1.3 Theorie der funktional differenzierten Gesellschaft	18
2.1.2 Inklusion und Exklusion zur Beschreibung gesellschaftlicher Teilhabe vor dem Hintergrund der funktional differenzierten Gesellschaft	24
2.1.3 Zusammenfassung	31
2.2 Erwerbsarbeit als Inklusionsfaktor – eine sozio-ökonomische Reflexion	32
2.2.1 Individuelle und gesellschaftliche Funktionen von Erwerbsarbeit	37
2.2.1.1 Referenzsystem Individuum	37
2.2.1.2 Referenzsystem Gesellschaft	38
2.2.2 Die historische Konstruktion des modernen Erwerbsarbeitsverständnisses	40
2.2.3 Zum nicht justitiablen Rechtsanspruch auf Erwerbsarbeit	41
2.2.4 Erwerbslosigkeit als bedingt quantifizierbarer Arbeitsmarktindikator	44
2.2.5 Die Folgen ungewollter Erwerbslosigkeit	47
2.2.5.1 Individuelle Folgen unfreiwilliger Erwerbslosigkeit.....	48
2.2.5.1.1 Einkommensverlust.....	48
2.2.5.1.2 Gesundheitliche Auswirkungen unfreiwilliger Erwerbslosigkeit	48
2.2.5.2 Interpersonale Folgen unfreiwilliger Erwerbslosigkeit.....	53
2.2.5.2.1 Veränderung der innerfamiliären Sozialbeziehungen	54

2.2.5.2.2	Soziale Isolation.....	55
2.2.5.3	Anhaltende Massenerwerbslosigkeit als gesellschaftswertes Stabilitätsrisiko.....	56
2.2.5.3.1	Politische Stabilität.....	56
2.2.5.3.2	Soziale Stabilität	57
2.2.5.3.3	Stabilität der öffentlichen Ordnung	58
2.2.5.3.4	Effiziente Nutzung materieller und immaterieller Ressourcen.....	59
2.2.5.4	Exkurs: Erwerbslosigkeit als individuelle Chance.	60
2.2.6	Die Ursachen von ungewollter Erwerbslosigkeit.....	61
2.2.6.1	Ökonomischer Betrachtungsrahmen	61
2.2.6.2	Umfassender Betrachtungsrahmen.....	65
2.2.7	Maßnahmen gegen Massenerwerbslosigkeit	66
2.2.7.1	Aktive Arbeitsmarktpolitik des Staates.....	66
2.2.7.2	Anstoß I: Investition in Humankapital	68
2.2.7.3	Anstoß II: Umverteilung der Arbeitsvolumina	68
2.2.8	Erwerbsarbeit der Zukunft – Zukunft der Erwerbsarbeit	70
2.2.8.1	Verschiebung der Beschäftigtenstruktur (struktureller Wandel).....	70
2.2.8.2	Erosion des Normalarbeitsverhältnisses (erwerbsbiographischer Wandel)	71
2.2.8.3	Anstieg des Qualifikationsniveaus (qualifikatorischer Wandel).....	72
2.2.9	Zusammenfassung	73
2.3	Schlussfolgerungen aus den soziologisch-sozio- ökonomischen Reflexionen	74
3	Das System der Beruflichen Rehabilitation in Deutschland – eine Analyse aus der Sicht potentiell Erwerbsloser	79
3.1	Grundlegende Begrifflichkeiten und Eingrenzungen	82
3.1.1	Behinderung – eine kontingente Variable arbeitsmarktlicher Selektion.....	83
3.1.1.1	Zum Begriff ›Behinderung‹.....	83
3.1.1.2	Funktionelle und strukturelle Schädigungen des Körpers	86
3.1.1.2.1	Körperliche Beeinträchtigungen/ Körperbehinderungen.....	87

3.1.1.2.2	Beeinträchtigungen der Sinne/Sinnesbeeinträchtigungen	88
3.1.1.2.3	Sprachbeeinträchtigungen/ Sprachbehinderungen	89
3.1.1.2.4	Beeinträchtigungen der Intelligenz/geistige und Lernbehinderungen	90
3.1.1.2.5	Beeinträchtigungen der Psyche/psychische bzw. seelische Behinderungen	95
3.1.1.2.6	Exkurs: Beeinträchtigungen mehrerer Funktionen/Mehrfachbehinderungen.....	97
3.1.2	Berufliche Rehabilitation	98
3.1.2.1	Zum Begriff ›Berufliche Rehabilitation‹	99
3.1.2.2	Erwerbsarbeit als zentrales Zielkriterium der Beruflichen Rehabilitation	100
3.1.2.3	Handlungs- und Gestaltungsprinzipien der Beruflichen Rehabilitation	101
3.1.2.3.1	Normalisierung	102
3.1.2.3.2	Finalität	103
3.1.2.3.3	Rehabilitation vor Versorgung.....	104
3.1.2.3.4	Stärken-/Ressourcenorientierung.....	104
3.1.2.3.5	Individualität/Differenzierung	105
3.2	Entstehungszusammenhänge des Systems der Beruflichen Rehabilitation.....	106
3.3	Einrichtungen der Beruflichen Rehabilitation in Deutschland.....	108
3.3.1	Phase I: Berufsorientierung.....	109
3.3.1.1	Schulische Berufsorientierung	109
3.3.1.2	Beratungsleistungen durch die Bundesagentur für Arbeit	112
3.3.2	Phase II: Berufsvorbereitung.....	112
3.3.2.1	Schulische Berufsvorbereitung	113
3.3.2.2	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.....	114
3.3.3	Phase III: Berufsausbildung/berufliche Qualifizierung	115
3.3.3.1	Betriebliche Berufsausbildung	116
3.3.3.1.1	Betriebliche Berufsausbildung im Dualen System.....	116

3.3.3.1.2	Betriebliche Berufsausbildung mit rehaspezifischer Förderung durch einen Bildungsträger	117
3.3.3.2	Außerbetriebliche Berufsausbildung und Qualifizierung.....	117
3.3.3.2.1	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BüE)	117
3.3.3.2.2	Außerbetriebliche Berufsausbildung in Berufsbildungswerken (BBW).....	118
3.3.3.2.3	Umschulung und Fortbildung in Berufsförderungswerken (BFW).....	119
3.3.3.2.4	Berufliche Qualifizierung in Beruflichen Trainingszentren (BTZ)	121
3.3.4	Phase IV: Integration in Arbeit und Beschäftigung	122
3.3.4.1	Beschäftigung und Bildung in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)	122
3.3.4.2	Vermittlung und Begleitung durch den Integrationsfachdienst (IFD).....	130
3.3.4.3	Personale Unterstützung am Arbeitsplatz durch die Arbeitsassistentz.....	131
3.3.4.4	Integrationsprojekte als Brücke zum allgemeinen Arbeitsmarkt	133
3.3.4.5	Exkurs: Unterstützte Beschäftigung (Supported Employment)	135
3.4	Ausgewählte gesetzliche Regelungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	136
3.4.1	Besondere Pflichten der Arbeitgeber.....	137
3.4.1.1	Beschäftigungspflicht: § 71 SGB IX.....	137
3.4.1.2	Mehrfachanrechnung: § 76 (1) und (2) SGB IX	137
3.4.1.3	Ausgleichsabgabe: § 77 (1), (2) und (3) SGB IX.....	137
3.4.1.4	Diskriminierungsverbot: § 81 (2) und (4) SGB IX	138
3.4.2	Besondere Schutzbestimmungen und Nachteilsausgleiche für Arbeitnehmer.....	139
3.4.2.1	Kündigungszustimmung durch das Integrationsamt: § 85 SGB IX	139
3.4.2.2	Freistellung von Mehrarbeit: § 124 SGB IX	139
3.4.2.3	Zusatzurlaub: § 125 (1) SGB IX	139
3.4.2.4	Interessenvertretung durch die Schwerbehindertenvertretung: § 94 (1) SGB IX.....	139

3.4.3	Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben an Arbeitgeber	139
3.4.3.1	Leistungen zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen: § 15 (1) SchwbAV	140
3.4.3.2	Leistungen zur behinderungsgerechten Einrichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen: § 26 (1) SchwbAV	140
3.4.3.3	Zuschüsse zu den Gebühren bei der Berufsausbildung: § 26a SchwbAV	140
3.4.3.4	Prämien und Zuschüsse zu den Kosten der Berufsausbildung: § 26b SchwbAV	140
3.4.3.5	Leistungen bei außergewöhnlichen Belastungen: § 27 (1) SchwbAV	140
3.5	Zusammenfassung	141
3.6	Die Analyse des Systems der Beruflichen Rehabilitation	142
3.6.1	Grundlagen der Analyse	142
3.6.2	Forderungen an das System der Beruflichen Rehabilitation	146
3.6.2.1	Bestmögliche Qualifikation	147
3.6.2.2	Übergangsmanagement	150
3.6.2.3	Passgenauigkeit	152
3.6.2.4	Einheitlichkeit	155
3.7	Schlussfolgerungen	156
4	Grundzüge der Berufseignungsdiagnostik	161
4.1	Güte- und Beurteilungskriterien eignungsdiagnostischer Verfahren	163
4.1.1	Objektivität	163
4.1.2	Reliabilität	164
4.1.3	Validität	165
4.1.4	Praktikabilität und Kosten-Nutzen-Aspekte	168
4.1.5	Rechtliche Aspekte	168
4.2	Verfahren der Berufseignungsdiagnostik	169
4.2.1	Eigenschaftsorientierte Verfahren der Berufseignungsdiagnostik	169
4.2.1.1	Intelligenztests	170
4.2.1.2	Leistungstests	172
4.2.1.3	Persönlichkeitstests	173

4.2.2	Biographieorientierte Verfahren der Berufseignungsdiagnostik	174
4.2.2.1	Eindimensionale biographieorientierte Verfahren der Berufseignungsdiagnostik	175
4.2.2.1.1	Der biographische Fragebogen	175
4.2.2.1.2	Die Leistungsbeurteilung.....	176
4.2.2.1.3	Die Analyse der Bewerbungsunterlagen.....	178
4.2.2.2	Zweidimensionale biographieorientierte Verfahren der Berufseignungsdiagnostik	180
4.2.2.2.1	Gespräche mit Stellenbewerbern.....	180
4.2.2.2.2	Gespräche mit Stelleninhabern	182
4.2.3	Simulationsorientierte Verfahren der Berufseignungsdiagnostik.....	184
4.2.3.1	Typische simulationsorientierte Aufgaben	185
4.2.3.2	Das multi-methodale Assessment-Center- Verfahren	187
4.3	Zusammenfassung	192
5	Die theoretischen Potentiale der ICF zur passgenauen Beruflichen Rehabilitation.....	195
5.1	Profiling als Grundlage systematischer Rehabilitationsmaßnahmen	195
5.2	Grundlegende Aspekte der ICF	200
5.2.1	Struktur und Inhalt der ICF	203
5.2.1.1	Das Konzept der Körperfunktionen und -strukturen.....	203
5.2.1.2	Das Konzept der Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe).....	205
5.2.1.3	Das Konzept der Umweltfaktoren.....	206
5.2.1.4	Allgemeiner Aufbau der Items	207
5.2.1.5	Items mit Sonderbezeichnung.....	207
5.2.2	Praktische Anwendung der ICF	208
5.2.2.1	Kodierleitlinien der Weltgesundheitsorganisation.....	208
5.2.2.2	Sekundärliteraturbasierte Anwendungskriterien	209
5.2.2.3	Praktikabilitätssteigerung durch die Reduktion von Items	210
5.3	Rezeption der ICF.....	212

5.4	Schnittstellensanalyse: Zur Position der Erwerbsarbeit innerhalb der ICF.....	214
5.5	Kritische Würdigung der ICF (literaturbasiert).....	215
5.6	Anforderungen an die ICF.....	217
5.7	Zusammenfassung	218
6	Die praktische Erprobung der ICF in der Bildungszentrum Saalfeld GmbH.....	221
6.1	Darstellung des Unternehmens.....	221
6.2	Beschreibung und Einordnung der Erprobung in den Unternehmenskontext	222
6.2.1	Zielgruppe, Zugangsberechtigte und zuweisende Kostenträger	223
6.2.2	Bestandteile des Projektes	223
6.2.3	Beginn und Dauer des Projektes	224
6.3	Verlauf und Bestandteile der ICF-Erprobung.....	224
6.3.1	Vorgriff: Zur Pre-Erprobung.....	224
6.3.2	Verlaufsdaten der Erprobung.....	225
6.3.3	Soziodemographische Daten der an der Erprobung beteiligten Personen	226
6.3.3.1	Teilnehmerdaten	226
6.3.3.2	Mitarbeiterdaten.....	227
6.3.4	Eingesetzte Diagnostikverfahren im Rahmen der Erprobung.....	228
6.3.4.1	Instrumente für das kaufmännische Assessment	228
6.3.4.1.1	Haushaltsbuch.....	229
6.3.4.1.2	Kassenabrechnung.....	229
6.3.4.1.3	Geldformen	229
6.3.4.1.4	Alphabetische Reihenfolge	229
6.3.4.1.5	Unfallbericht	229
6.3.4.2	Instrumente für das gewerbliche Assessment	229
6.3.4.2.1	Holzwürfel	229
6.3.4.2.2	Hockerfertigung	230
6.3.4.3	Instrumente für das berufliche Assessment.....	230
6.3.4.3.1	Speisekarte.....	230
6.3.4.3.2	Kochvorgang.....	230
6.3.4.3.3	Catering	230
6.3.4.3.4	Reinigung	230

6.3.4.4	Instrumente für das allgemeine Assessment	230
6.3.4.4.1	Einsame Insel	231
6.3.4.4.2	Brückenbau	231
6.3.4.4.3	Teamwork.....	231
6.3.4.4.4	Modellbau	231
6.3.4.4.5	PC-Simulation.....	231
6.3.4.4.6	Straßenübung.....	231
6.3.4.4.7	Leporello.....	231
6.3.4.4.8	Deutsch	231
6.3.4.4.9	Gruppendiskussion.....	232
6.3.4.4.10	Kapla	232
6.3.4.4.11	Gebäudenutzung.....	232
6.3.4.4.12	Wohngemeinschaft	232
6.3.4.4.13	Hammerwerk.....	232
6.3.4.4.14	Spontanparty.....	232
6.3.4.5	Instrumente für das Assessment im Zuge ergotherapeutischer Maßnahmen.....	233
6.3.4.5.1	Collage	233
6.3.4.5.2	Arbeiten mit Ton	233
6.3.4.5.3	Bildererkennung.....	233
6.4	Dokumentation und Darstellung der Erprobungs- Evaluation	235
6.4.1	Aufgabe und Fragestellung der Evaluation	235
6.4.2	Auswahl der Stichprobe und Durchführung der Evaluation.....	236
6.4.2.1	Grundlagen der Datenerhebung: Befragung.....	237
6.4.2.1.1	Quantitative Daten: Schriftliche Befragungen.....	237
6.4.2.1.2	Vorgriff I: Charakteristika mündlicher Befragungen.....	240
6.4.2.1.3	Vorgriff II: Leitlinien und Gütekriterien qualitativer Forschung	242
6.4.2.1.4	Grundtechniken qualitativer mündlicher Befragungen	247
6.4.2.2	Grundlagen der Datenauswertung	253
6.4.2.2.1	Skalenniveaus empirischer Forschung	253

6.4.2.2.2	Möglichkeiten der Datenauswertung I: Quantitative Daten.....	255
6.4.2.2.3	Möglichkeiten der Datenauswertung II: Qualitative Daten	262
6.4.2.3	Praxisbezug I: Datenerhebung	265
6.4.2.3.1	Schriftliche Befragungen	265
6.4.2.3.2	Mündliche Befragungen I: Gruppendiskussionen	267
6.4.2.3.3	Mündliche Befragungen II: Experteninterviews	267
6.4.2.4	Praxisbezug II: Datenauswertung	268
6.4.2.4.1	Schriftliche Befragungen	268
6.4.2.4.2	Mündliche Befragungen I: Gruppendiskussionen	269
6.4.2.4.3	Mündliche Befragungen II: Experteninterviews	270
6.5	Ergebnisse der ICF-Erprobung.....	270
6.5.1	Ausgangspunkt: Core Set »Teilhabe am Arbeitsleben«.....	270
6.5.1.1	Struktur und Inhalt	271
6.5.1.1.1	Items ohne Sonderbezeichnung.....	271
6.5.1.1.2	Items mit Sonderbezeichnung.....	276
6.5.1.1.3	Items der personbezogenen Kontextfaktoren.....	277
6.5.1.2	Anwendungsbezogene Aspekte	279
6.5.1.2.1	Kodierung der Itemausprägung	280
6.5.1.2.2	Beschreibung der Items.....	280
6.5.1.2.3	Anmerkungen.....	281
6.5.1.3	Evaluationsergebnisse	281
6.5.1.3.1	Itemfunktionalität	282
6.5.1.3.2	Anwendungsfunktionalität	282
6.5.1.3.3	Gestaltungsfaktoren.....	283
6.5.1.3.4	Exkurs: Ergebnisse der Gruppendiskussion... ..	283
6.5.1.3.5	Zusammenfassung.....	283
6.5.2	Modellprojekt, Phase I: Adaption	283
6.5.2.1	Struktur und Inhalt	284
6.5.2.1.1	Items ohne Sonderbezeichnung.....	284
6.5.2.1.2	Items mit Sonderbezeichnung.....	287

6.5.2.1.3	Items der personbezogenen Kontextfaktoren.	288
6.5.2.2	Anwendungsbezogene Aspekte	288
6.5.2.2.1	Kodierung der Itemausprägung	289
6.5.2.2.2	Beschreibung der Items	289
6.5.2.2.3	Anmerkungen	289
6.5.2.3	Evaluationsergebnisse	289
6.5.2.3.1	Itemfunktionalität	289
6.5.2.3.2	Anwendungsfunktionalität	290
6.5.2.3.3	Gestaltungsfaktoren	291
6.5.2.3.4	Zusammenfassung	291
6.5.3	Modellprojekt, Phase II: Proto-Referenz	292
6.5.3.1	Struktur und Inhalt	292
6.5.3.1.1	Items ohne Sonderbezeichnung	294
6.5.3.1.2	Items mit Sonderbezeichnung	295
6.5.3.2	Anwendungsbezogene Aspekte	296
6.5.3.2.1	Kodierung der Itemausprägung	296
6.5.3.2.2	Beschreibung der Items	296
6.5.3.2.3	Anmerkungen	297
6.5.3.3	Evaluationsergebnisse	297
6.5.3.3.1	Itemfunktionalität	298
6.5.3.3.2	Anwendungsfunktionalität	298
6.5.3.3.3	Gestaltungsfaktoren	298
6.5.3.3.4	Zusammenfassung	299
6.5.4	Modellprojekt, Phase III: Weiterentwicklung (i)	299
6.5.4.1	Struktur und Inhalt	299
6.5.4.1.1	Items ohne Sonderbezeichnung	300
6.5.4.1.2	Items mit Sonderbezeichnung	300
6.5.4.2	Anwendungsbezogene Aspekte	301
6.5.4.2.1	Kodierung der Itemausprägung	302
6.5.4.2.2	Beschreibung der Items	303
6.5.4.2.3	Anmerkungen	304
6.5.4.3	Evaluationsergebnisse	304
6.5.4.3.1	Itemfunktionalität	304
6.5.4.3.2	Anwendungsfunktionalität	305
6.5.4.3.3	Gestaltungsfaktoren	305

6.5.4.3.4	Exkurs I: Ergebnisse der Gruppendiskussion	305
6.5.4.3.5	Exkurs II: Ergebnisse der Nachbefragung zur Itemreduktion	306
6.5.4.3.6	Zusammenfassung	306
6.5.5	Modellprojekt, Phase IV: Weiterentwicklung (ii)	307
6.5.5.1	Struktur und Inhalt	307
6.5.5.1.1	Items ohne Sonderbezeichnung	308
6.5.5.1.2	Items mit Sonderbezeichnung	309
6.5.5.2	Anwendungsbezogene Aspekte	309
6.5.5.2.1	Kodierung der Itemausprägung	310
6.5.5.2.2	Beschreibung der Items	312
6.5.5.2.3	Anleitung zur Nutzung des ICF-basierten Dokumentationssystems	313
6.5.5.2.4	Anmerkungen	313
6.5.5.3	Evaluationsergebnisse	314
6.5.5.3.1	Itemfunktionalität	314
6.5.5.3.2	Anwendungsfunktionalität	314
6.5.5.3.3	Gestaltungsfaktoren	315
6.5.5.3.4	Ergebnisse der Gruppendiskussion	315
6.5.5.3.5	Zusammenfassung	315
6.5.6	Modellprojekt, Abschlussworkshop	316
6.5.6.1	Ergebnisse der schriftlichen Befragung	316
6.5.6.2	Ergebnisse der Gruppendiskussion	318
6.5.6.3	Ergebnisse der Experteninterviews	319
6.5.6.3.1	Ergebnisse der Profiler-Befragung	319
6.5.6.3.2	Ergebnisse der Projektleiter-Befragung	320
6.5.7	Zusammenfassung der Erprobungsergebnisse	321
7	Die Befragung ausgewählter deutschsprachiger ICF-Akteure	323
7.1	Dokumentation und Darstellung der Co-Evaluation	323
7.1.1	Aufgabe und Fragestellung der Evaluation	323
7.1.2	Auswahl der Stichprobe und Durchführung der Evaluation	323
7.1.2.1	Praxisbezug I: Datenerhebung	325
7.1.2.2	Praxisbezug II: Datenauswertung	325
7.2	Ergebnisse der Co-Evaluation	325

7.2.1	Ergebnisse der Befragung des DVfR-Ausschusses	326
7.2.1.1	Zur praktischen Anwendung der ICF	326
7.2.1.1.1	Itemfunktionalität	326
7.2.1.1.2	Anwendungsfunktionalität	327
7.2.1.2	Zur Weiterentwicklung der ICF.....	329
7.2.1.3	Zur Einführung und Anwendung der ICF als retrospektive Gesamtschau	329
7.2.1.3.1	Indikatoren einer optimalen ICF-Einführung	329
7.2.1.3.2	Faktoren, die sich fördernd auf die ICF-Anwendung auswirken.....	330
7.2.1.3.3	Faktoren, die sich hemmend auf die ICF-Anwendung auswirken.....	331
7.2.2	Ergebnisse der Befragung der ICF-Anwender.....	331
7.2.2.1	Zur praktischen Anwendung der ICF	332
7.2.2.1.1	Itemfunktionalität	332
7.2.2.1.2	Anwendungsfunktionalität	333
7.2.2.2	Zur Weiterentwicklung der ICF.....	335
7.2.2.3	Zum Austausch und zur Kommunikation unter ICF-Anwendern	336
7.2.2.4	Zu administrativen Aspekten im Kontext der ICF-Anwendung.....	336
7.2.2.5	Zur Einführung und Anwendung der ICF als retrospektive Gesamtschau	337
7.2.2.5.1	Indikatoren einer optimalen ICF-Einführung	337
7.2.2.5.2	Faktoren, die sich fördernd auf die ICF-Anwendung auswirken.....	339
7.2.2.5.3	Faktoren, die sich hemmend auf die ICF-Anwendung auswirken.....	340
7.2.3	Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse.....	341
8	Reflexion der Erprobungs- und Evaluationsergebnisse.....	343
8.1	Zum evidenzbasierten Anwendungspotential der ICF.....	345
8.1.1	Itemfunktionalität.....	345
8.1.2	Anwendungsfunktionalität.....	346
8.2	Anregungen und Hinweise zur Steigerung der Anwendbarkeit der ICF.....	349
8.2.1	Faktoren mit direktem Praxisbezug	349
8.2.2	Faktoren mit indirektem Praxisbezug.....	350

8.3	Darstellung und Analyse ausgewählter Anwendungs- Implikationen	352
8.3.1	Variablen der Klasse I: Darstellung und Analyse	353
8.3.1.1	Kommunikation	353
8.3.1.1.1	ICF-Anwenderkonferenzen	354
8.3.1.1.2	ICF-Diskussionsforum	356
8.3.1.1.3	ICF Forum	357
8.3.1.2	Schulung	359
8.3.1.2.1	Web-basierte Angebote für ICF-Schulungen..	360
8.3.1.2.2	Ausbildungs- und Schulungsmaterialien zur ICF	362
8.3.1.2.3	ICF-E-Learning Tool	363
8.3.1.3	Anwendung	364
8.3.1.3.1	Anwendungsmanuale	364
8.3.1.3.2	Handbücher	366
8.3.2	Variablen der Klasse II: Darstellung	366
8.3.2.1	Assessmentinstrumente	366
8.3.2.2	EDV-gestützte Dokumentationssysteme	367
8.3.2.2.1	Bremer Reha-Tool	367
8.3.2.2.2	ERGO-ASSESS	368
8.3.2.2.3	PHYSIO-ASSESS	368
8.3.2.2.4	GERIDOC®	369
8.3.2.2.5	GETECO-Fachdokumentation	369
8.3.2.3	Administrative Kommunikation	370
9	Voraussetzungen für die nachhaltige Einführung und Anwendung der ICF im deutschsprachigen Raum	371
9.1	Maßnahmen mit direktem Praxisbezug	372
9.1.1	Vereinfachung der Sprache	372
9.1.2	Entwicklung trennscharfer Itembeschreibungen	372
9.1.3	Modifikation der Skalierung	372
9.1.4	Operationalisierung der Skalierungsstufen	373
9.1.5	Erweiterung der erwerbsarbeitsbezogenen Merkmale	373
9.2	Maßnahmen mit indirektem Praxisbezug	373
9.2.1	Förderung der Kommunikation zwischen ICF-Anwendern	373

9.2.2	Professionalisierung von Angeboten und Materialien zur ICF-Schulung	373
9.2.3	Unterstützung der ICF-Anwender	374
9.2.4	Forcierung der Forschung zur ICF-Anwendung.....	374
9.2.5	Ausweitung der Rezeption der ICF	374
9.2.6	Verstärkte Koordination.....	374
9.3	Zentrale Kategorien der ICF-Implementierung für Führungskräfte.....	375
9.3.1	Kommunikation.....	375
9.3.2	Reflektion und Austausch.....	375
9.3.3	Vernetztes Lernen.....	375
9.3.4	Evaluation.....	375
9.3.5	Weiterentwicklung.....	376
9.3.6	Fachkompetenz.....	376
9.3.7	Wissensmanagement.....	376
9.3.8	Prozesshaftigkeit.....	376
9.3.9	Information.....	376
9.3.10	Rahmenbedingungen.....	377
9.3.11	Zeitliche Ressourcen.....	377
9.3.12	Personelle Ressourcen.....	377
	Anhang	379
	Literaturverzeichnis	425